

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



6. Jahrgang

Dezember 1961

12

Allen Skatfreunden
ein frohes
Weihnachtsfest
und 1962
immer Gut Blatt!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN



Das wird ein
kalter
Winter!

Wer Skat spielt,
kann auch Skatladein,
wer Skat spielt,
kennt die

Bielefelder Spielkarten



DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

6. Jahrgang

Dezember 1961

12

Liebe Skatfreundinnen und Skatfreunde

Zur Jahreswende ist es üblich, Rückschau zu halten auf das, was das vergangene Jahr gebracht hat, und sich die Ziele für das neue Jahr zu setzen.

Der Deutsche Skatverband kann mit den Erfolgen des Jahres 1961 recht zufrieden sein. Die stete Aufwärtsentwicklung der vergangenen Jahre hat sich auch 1961 unverändert fortgesetzt, insbesondere konnten in Gegenden, in denen bisher der Einheitsskat noch nicht Fuß gefaßt hatte, neue Mitglieder gewonnen werden, während auch an den Schwerpunkten dem Skatspiel neue Freunde gewonnen werden konnten. Neben den bewährten Helfern, die seit Jahren in vorderster Front der Kämpfer für den Skatgedanken stehen, haben zu diesem Erfolg die vielen namenlosen Skatspieler beigetragen, die durch ihre Bemühungen und ihre Werbung, sei es durch Worte, sei es durch faires Spiel, die Freude am Skat wachgerufen haben. Ihnen sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen.

Elf Jahre nach seinem Wiedererstehen verfügt der Deutsche Skatverband über eine feste Organisation, die den an sie gestellten Anforderungen gewachsen ist, in der „Skatordnung“ sind die Spielregeln fest verankert, und bewußte Skatspieler sind dabei, mögliche Verbesserungen einzubauen und sie durch die Umstellung auf die Erfordernisse des Tages nicht in fester Form erstarren zu lassen.

Leider wird das Geschehen des vergangenen Jahres von einer großen Sorge überschattet. Seit mehreren Monaten hat eine schwere Krankheit unseren Vorsitzenden, Skfr. Otto Hild, auf das Krankenbett gebannt. Seine unermüdliche Arbeitskraft, sein umfassendes Wissen, sein nie versiegender Humor und sein gerechter Sinn lassen sein Fehlen so deutlich werden. Die klaffende Lücke wird erst geschlossen sein, wenn er wieder unter uns, wieder vor uns steht. Daß dies möglichst bald sein möge, das ist unser aller großer Wunsch für das kommende Jahr.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr in Gesundheit und Frieden wünscht Ihnen

die Verbandsleitung.

Kampf den Spielabreizern (Fortsetzung)

Die Auffassung von Skatfreund Siegfried Hellmonds, Nördlingen, gibt nachstehender Brief wieder:

„Sehr geehrter Skatfreund Fabian!

Ihre Ausführungen über die 30-Punkt-Wertung in verschiedenen Nummern des ‚Skatfreund‘ haben mich veranlaßt, diese allseits interessierende Frage einmal unter die Lupe zu nehmen. Dabei ist mir folgendes aufgefallen:

Ihr Vorschlag basiert auf der Vorstellung, jedem Gegenspieler am Vierer-Tisch 30 Abreizpunkte gutzuschreiben, wobei Sie den Vierer-Tisch als Normalfall betrachten. Ein Problem ist Ihrer Ansicht nach (übrigens unnötigerweise, was ich später gern erklären will) der Dreier-Tisch. Hier wollen Sie sich mit einer Notlösung begnügen, die Sie mit einem extremen Beispiel zu rechtfertigen suchen. Mit der Notlösung meine ich Ihren Vorschlag, dem Dreier-Tisch 40 Abreizpunkte zuzugestehen. Ihr Rechenexempel, das Sie hierzu anführen, setzt aber den extremen Fall voraus, daß alle Spiele einer Serie abgereizt bzw. verloren gehen und einem einzigen Spieler kein Spiel möglich ist, der hierfür am Vierer-Tisch $48 \times 30 = 1440$ und am Dreier-Tisch $36 \times 40 = 1440$ Abreizpunkte gutgeschrieben bekommt.

Ich möchte hier ein normales Beispiel anführen, wobei ich annehme, daß jeder der Gegenspieler ein Spiel verliert und, sagen wir mal, abgereizt hat: Vierer-Tisch $3 \times 30 = 90$; Dreier-Tisch also notgedrungen $2 \times 45 = 90$ Abreizpunkte für je ein abgereiztes Spiel der Gegenspieler; bei $2 \times 40 = 80$ (nach Ihrem Vorschlag) kommt der Einzelspieler am Dreier-Tisch zu kurz.

Hierüber dürften sich aber auch andere Skatfreunde Gedanken machen, und es ist unschwer vorauszusagen, daß, wie auch der Beschluß des Skatkongresses ausfallen mag, auf dieser Basis eher oder später Komplikationen auftreten.

Jetzt, so glaube ich, habe ich Ihre im Grunde wirklich gute Sache genug zerpfückt und erlaube mir, im folgenden meinen Vorschlag zu erläutern, der für den Spielbetrieb ab 1. November, nach lebhafter Diskussion auf der Jahreshauptversammlung, in unserem Club angenommen wurde.

Ich bin zunächst davon ausgegangen, daß der Dreier-Tisch den Normalfall darstellt, und gerade der Vierer-Tisch, dem ja von seiten des DSKV der Vorzug gegeben wird, die Ausnahme darstellt. Der Beweis braucht nicht angeführt zu werden; das wäre banal. Nun akzeptiere ich für den Dreier-Tisch 30 Abreizpunkte, und der Vierer-Tisch wäre fast das Problem geworden, mit dem Sie zu kämpfen haben, wenn nicht ein simpler Gedanke die Lösung gebracht hätte: Der Kartengeber am Vierer-Tisch hat keinen Einfluß aufs Spiel an sich, ihm kann auch kein Spiel abgereizt werden, das er selbst gegeben hat. Ergo braucht er auch nicht belohnt zu werden, wenn das von ihm gegebene Spiel abgereizt und verloren wurde. Die Gutschrift darf dem Kartengeber nicht zuteil werden. Hier liegt der Hase im Pfeffer, und ich glaube, daß auf dieser Basis eine gerechte Lösung erzielt werden kann.

Wir haben in den ersten drei Spielabenden des neuen Spieljahres, das am 1. November begann, die praktischen Auswirkungen und Erfordernisse geprüft und konnten feststellen, daß dieses Verfahren 100%ig ist.

In der Praxis verfahren wir so, daß am Vierer-Tisch nur die zwei am Spiel beteiligten Gegenspieler einen Markierungsstrich in ihre Namens- oder Startnummer-Rubrik erhalten, wenn der Einzelspieler sein Spiel verloren hat. Der jeweilige Kartengeber wird dabei ausgelassen. In der Schlußberechnung der Serie werden die bei jedem Spieler eingetragenen Markierungszeichen gezählt und mit 30 (Abreizpunkten) multipliziert, und es ergibt sich die Zahl der gutzuschreibenden Abreizpunkte jedes einzelnen.

Beim Dreier-Tisch ist dies nicht erforderlich; hier werden eben wie üblich die verlorenen Spiele der Gegenspieler gezählt und so weiter.

Der Einwand, daß die Gegenspieler gemeinsam am Erfolg und am Verlust beteiligt sind (gemeinsame Haftung), kann leicht damit entkräftet werden, daß ja die Wertungspunkte nicht bezahlt werden und demnach hierfür eine gemeinsame Haftung entfällt.

Um es noch einmal kurz zusammenzufassen: Die Abreizpunkte interessieren nur die zwei Gegenspieler; der Kartengeber am Vierer-Tisch hat keinen Anspruch auf Gutsschrift der 30er-Punkte.

Damit wäre nach meiner Auffassung, und das ist auch die Ansicht aller Skatfreunde unseres Clubs, eine gerechte Lösung gefunden, und ich würde es sehr begrüßen, wenn der Skatverband sich dieser Auffassung anschließen könnte. pp."

Auftakt zum „Mörderspiel“

Große Skatturniere in München, Stuttgart, Karlsruhe und Frankfurt

Aus Anlaß der Premiere des Kriminalfilms „Mörderspiel“, in dem Spielkarten eine nicht unwesentliche Rolle spielen, veranstaltete der BAVARIA-Filmverleih in München, Stuttgart, Karlsruhe und Frankfurt Skatturniere, die überraschend hohe Teilnehmerzahlen aufwiesen. Die Turniere sollen auch in West- und Norddeutschland durchgeführt werden. Da die Turniere an Wochentagen zur Austragung kamen, wurden zwei Serien zu je 36 Spielen nach den Spielregeln und Spielbedingungen des Deutschen Skatverbandes gespielt und fanden unter der Leitung und Aufsicht der Skatfreunde Kämmler und Bierbrauer von der Verbandsgruppe Nordwürttemberg statt.

München: Schon das erste Turnier am 25. 10. 61 in der Mathäer Bierstadt war ein voller Erfolg. Nahezu 200 Teilnehmer hatten sich eingefunden und dies, obwohl in München kein Skatklub besteht. Neben den Münchener Teilnehmern hatten sich auch zehn Skatfreunde vom Skatklub „Pik As“ Gerrettsried/Oberbayern und 30 Skatfreunde aus Stuttgart eingefunden. Die Stuttgarter holten sich dann auch mit Micolcy (2531 Punkte), Gruseck (2051) und Kaltenbach (1940) die drei Geldpreise in Höhe von 250,—, 150,— und 100,— DM. Die weitere Reihenfolge: 4. Merklinhaus (München) 1917, 5. Wiens (Stuttgarter Bockrunde) 1885, 6. Schneider (München) 1871, 7. Werner (Nullogrand Stuttgart) 1802, 8. Wolfgang (München) 1790, 9. Heger (München) 1658 und 10. Eder (München) 1656.

